

Der gerechte Gott schenkt seine Barmherzigkeit - voll Huld und Güte

Gerechtigkeit verlangt, „dass jedem gegeben werden muss, was ihm zusteht“, damit er ausreichende Lebensmöglichkeiten hat.

Über diesen Rahmen geht **Gottes Güte** weit hinaus. Sie wendet sich dem ganzen Menschen zu, seinem Befinden, seinem Heil. Er schenkt zum Notwendigen sein Entgegenkommen, seine Hilfe, seine Barmherzigkeit, damit das Leben zum Guten gelingen kann. Darin ist er der „gnädige und barmherzige Gott“, „langmütig, reich an Huld und Treue“, wie er sich Moses gegenüber bezeichnet hat (Ex 34,6) und in Psalmen zu ihm gebetet wird.

Paulus erlebte ihn „voll des Erbarmens“ (Eph 2,4).

„**Jesus Christus** ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters“. Er schenkt uns seine Güte neu und endgültig, bringt sie uns in seinen Worten, seinem Tun sichtbar und spürbar nahe. - Wenn sich jemand von seiner ursprünglichen Berufung und Würde, seinem Leben mit ihm, entfernt hat, wartet und hilft er zur Umkehr und vergibt mit der „Liebe eines Vaters und einer Mutter, denen ihr Kind zutiefst am Herzen liegt“. Diese „Zuwendung in Zärtlichkeit“ wird erfahrbar in Jesu Heilungen, im Hinweis auf die Freude bei der Heimkehr des „verlorenen Sohnes“, in der Vergebung und der Chance zum Neuanfang der Ehebrecherin entgegen lebensfeindlicher Vorschriften.... In seinem Herz für die „Armen“ „geht er über Gesetze hinaus“.

Die „**Gerechtigkeit** Gottes geschieht **in seiner Liebe**“: in seinem Vergeben und Erlösen von Verstrickungen und Gottferne zu umfassenden lebendigen Beziehungen zu sich selbst, zu Mitmenschen und Schöpfung, zu Gott. Indem Jesus uns - in und trotz aller unserer Schuld - angenommen hat, versöhnt er sich mit uns, stellt die ursprüngliche Würde wieder her - wird neues Leben, Hoffnung auf Zukunft, Auferstehung möglich.

Der eigene Anteil dazu ist die Sehnsucht in sich wahrzunehmen, dafür offen zu sein, zu ihm umzukehren, sein Angebot anzunehmen... Im Leben aus den Sakramenten kann tiefe Beziehung zu ihm und mit ihm wachsen und die Erfahrung, dass er seine Zusage, immer für uns da zu sein und mit uns zu gehen, in seiner besonderen Gegenwart in der Kirche, in der Gemeinschaft der Getauften erfüllt.

In den erneuerten Beziehungen, bekommen wir die Kraft zu dem **Leben, zu dem wir berufen sind**. Jesus lädt uns ein, nach seinem Vorbild unseren Mitmenschen entgegenzugehen, ihre Würde zu schätzen, an ihren Leiden und Freuden Anteil zu nehmen, uns um sie zu bemühen, Versöhnung und Vergebung anzubieten, Zuwendung zu schenken.

Diese Grundhaltung wächst im Meditieren, Wahrnehmen und Entdecken des Lebens Jesu und in der Beziehung mit ihm. Dabei kann sich Dankbarkeit zeigen für das, was uns geschenkt wird und der Wunsch **Liebe weiterzugeben**, „barmherzig zu sein wie unser Vater“ (Lk 6,36).

FÜR DEN ALLTAG:

- Welche Begriffe und Bibelstellen fallen mir zu „Gerechtigkeit“ und „Barmherzigkeit“ ein?
- Wie, wann habe ich Barmherzigkeit geschenkt bekommen? Wie habe ich das erlebt?
- Wartet jemand auf mein Entgegenkommen?
- Könnte ich eine Fähigkeit, für ... einbringen?
- Welche „Werke der Barmherzigkeit“ wären mir möglich?

LITERATUR:

Papst Franziskus: „Verkündigungsbulle zum Jahr der Barmherzigkeit“

